

Der „Federmann“ ist ganz heiß aufs Rennen

MOTORSPORT Beim legendären Demminer Mopedrennen werden morgen drei Läufe gestartet. In einem ist der Demminer Enrico Kliefoth mit dabei.

VON KIRSTEN GEHRKE

DEMMIN. Das Adrenalin steigt. Die letzten Stunden. Dann heulen die die Motoren wieder auf, sind die Abgase zu riechen, die Mechaniker im Stress auf der Crossbahn in der Vorwerker Schweiz. „Ich freue mich schon richtig, kann gar nicht mehr schlafen, bin heiß drauf“, sagt der 23-jährige Enrico Kliefoth. Seine rote S 51 ist für das Mopedrennen morgen fast fertig. Ein bisschen muss er noch basteln. Das Licht muss noch ab, ein neuer Motor eingebaut werden. Die Simson muss noch komplett umgebaut werden, von der Straßen- zur Rennmaschine. „Das schaff ich bis Sonnabend“, meint er optimistisch. Zum ersten Mal will er für das Simson-Team Wotenick starten, in der 50-Kubikzentimeter-Klasse. Hier ist er schon zwei Jahre mitgefahren für das Hangar-Team. Seitdem wird er nur noch der „Federmann“ genannt. „Ich hab’ an meinem Helm Federn“, klärt er auf und lacht. Damit will er dieses Jahr wieder auffallen.

Nach dem vorletzten Platz bei seinem ersten Rennen und dem 35. Platz im Vorjahr will er diesmal unter die ersten 15 kommen. Dafür trainiert er fleißig im Wald und joggt jeden Morgen, um Kondition

zu bekommen. Zwei Stunden am Stück auf der Maschine zu sitzen, sei ziemlich anstrengend. „Ich bin dann so ausgepowert, ich kann dann nichts mehr, bin nur noch froh, ein Bier zu sehen“, meint der 23-Jährige und kann es nicht abwarten, dass es bald los geht. „Es ist immer das Schönste, wenn man auf der Bahn ist und sich die Berge hoch quälen kann.“ Wenn die Zuschauer ihnen zujubeln und anfeuern, das sei schon geil.

Eigentlich ist er gar nicht der große Tüftler. Sein Cousin eher. Der hilft ihm mit seiner Simson. Er war es auch, der ihn zum Mopedrennen gebracht hat. Irgendwann ist er mal mitgegangen, hat sich das Spektakel nur aus Zuschauerposition angeschaut und hat den „Hangars“ geholfen. „Dann hat mein Cousin gesagt, du fährst jetzt auch mal“, erinnert sich Enrico. Da hat er sich angemeldet und bei sei-

„Ich bin dann so ausgepowert, ich kann dann nichts mehr.“

nem ersten Rennen sogar einen Pokal gewonnen. „Für das hässlichste Moped“, sagt er. So hat er „Blut geleckt“ und kann nicht mehr ohne. Seine Maschine ist sein ein und alles. Die Freundin kommt mit zur Bahn, habe

aber Angst um ihn. Denn im vergangenen Jahr zog er sich einen Bänderriss zu und musste an Krücken gehen. „Da hat meine Freundin Angst, dass mir wieder was passiert.“ Doch Enrico sieht das locker. Passieren könne überall etwas. Mit der Startnummer 62 tritt er morgen beim ersten von drei Rennen an. Steffen Weiher hilft ihm als Mechaniker, will schnell zur Stelle sein, wenn die Maschine streikt und Kerzen ausgewechselt werden müssen. „Das ist mein bester Kumpel“, meint er. Sein Wotenicker Simson-Team will mit zehn Leuten



Noch muss Enrico Kliefoth an seiner Maschine schrauben. Aber morgen muss sie fertig sein. Denn dann will er beim Demminer Mopedrennen an den Start gehen. Hier kennt ihn jeder als „Federmann“.

FOTO: KIRSTEN GEHRKE

an den Start gehen. Nach zwei Jahren Pause sitzt auch wieder Team-Chef Felix Schliwa auf dem Moped. Unterdessen sind die selbst gebauten Pokale aus Mopedteilen fertig, sagt Schliwa. Die sollen für die

Mannschaftswertung, den ältesten Fahrer, das schönste Moped oder jüngsten Fahrer vergeben werden. Auf der Bahn sind die letzten Vorbereitungen aufs Rennen getroffen. Tagelang sei mit der Sense gemäht,

jetzt die Bahn noch einmal aufgegrubbert worden.

Dann kann es losgehen. Die Fahrerfelder sind in allen Klassen voll. Um 9.30 Uhr wird das erste Rennen der Klasse 50 Kubikzentimeter ge-

startet und dauert zwei Stunden. Es folgen die 60-Kubikzentimeter-Klasse um 12.30 Uhr und die Open-Klasse um 15.30 Uhr. Das Demminer Mopedrennen ist für viele bereits Kult.